

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 37 — 11. September 1938

wir sind mir ein Leib in ihm (9)tim. 12, 4 f.) und am ersten PfinUtfest verkiuuet Petrus den Vertretern aller Völker Ser damals bekannten Welt nur eine Religion. Am markantesten hebt der hl. Paulus diese Einheit der von Christus gestifteten Kirche hervor, wenn er den Ephesern schreibt: "Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Leib, ein Geist." (Eph. 4, 4. 5). Der Hei land wollte keine Dolksbirchen gründen, sondern eine Weltkirche, die sich über den ganzen Erdkreis ausbreiten soll. Darum gipfelt sein hochepriesterliches Abschiedsgobet am Gründonnerstag unmittelbar vor Beginn seines Leidens in den Worten: "Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, damit alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, damit auch sie in uns eins seien!" (Joh- 17, 21. 22.) Die Mütter von Lu. Im Jahre 1870 taten sich acht Mütter von Lu, einem kleinen Dorf in Italien, zusammen. Einmal im Monat trafen sie sich, hörten am Morgen die heilige Messe, empfingen die heilige Kommunion und versammelten sich am Nachmittag in einem Privathaus zu einer Betstunde, um der Kirche gute, heilige Priester und Ordensleute zu er flehen. So hielten sie es 11 Jahre, bis das Dorf im Jahre 1881 einen eigenen Seelsorger bekam. Jetzt ging die Sache voran. Und heute gibt es kaum eine Frau in Lu, die nicht den "Priesterberufssonntag" hielte. Und der Erfolg? Die Gemeinde Lu bat der Kirche nicht weniger als 50 heute noch lebende Prie ster und Ordensleute geschenkt. ("Chrysologus", 1938, Heft 7.)

Christenlehre

Christenlehre Nochmals. Warum Sünde meiden? "Weil wir durch jede Sünde den lieben Gott beleidigen!" — Gott beleidigen! Das ist ein zweiter Grund, warum wir die Sünde meiden sollen. Der

Ausdruck: Gott beleidigen, ist von menschlicher Anschauung (jenemunten. Den Menschen tut man weh, wenn man sie beleidigt; Gott kann man nicht weh tun, so wenig als man die Sonne mit einem Stein treffen kann. Gott ist absolut unbeoichrbar, ist ohne Trübung, ist ewige Harmonie, ist ungestört glücklich Die Sünde ist eine Störung der Aestetik, ist häßlich. Ein Schmutzflecken ans einem weißen Meid, eine Beleidigung des inne ren Auges. Sie ist eine Trübung der ewigen Schönheit Gottes, aber nur eine Trü bung für den menschlichen Beschauer — in der Ewigkeit wird er cs gang erkennen — nie aber eine Trübung der unentwegten Schönheit Gottes selber. Aber der Versuch zu solcher Verhählichung des Ewigschtinen, die Sünde, ist "Beleidigung" des unendlich schönen persönlichen Gottes. Gott ist vollkommene Harmonie. In der Musik wird -das am leichtesten nachempfinden. Schrillt ein falscher Ton in eine schöne Musik hinein, so zuckt jeder gohörsempfindlich« Mensch zusammen, es tut ihm weh, es beleidigt seine Ohren. Ein schriller Mißklang in die ewige Harmonie Gottes hinein ist die Sünde; der Ton patzt nicht zu ihm; die Sünde "beleidigt" ihn; wird der Ton wieder in die rechte Harmonie gebracht, bekehrt sich der Sünder, dann ist Gott wieder versöhnt. In der Ewigkeit kann es nur Harmonie geben. Es kann immer nur beim Versuch blei ben, den unendlich glücklichen Gott zu "beleidigen". Aber der Versuch, die Sünde, ist Beleidigung Gottes. Sie liegt in der Bosheit und im Stolz.des Menschen. Sie ist sinnlos Gott gegenüber, aber gefährlich für den Menschen. "Die Heiden sinnen Eitles . . . der Herr aber spottet ihrer". Drum meide die Sünde, die Beleidigung Gottes!

Reich Gottes als unser Lebensziel

Reich Gottes als unser Lebensziel In jener Zeit sprach Jeus zu seinen

Jüngern: Niemand kann Zwei Herren dienen- Denn entweder wird er den einen baffen und den andern lieben-, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten- Ihr könnt nicht flott dienen und dem Mammon Damm läge ich euch: Seid nicht ängstlich besorgt um euer Lebern was ihr eilen/ noch um euren leib/ was ihr anziehen werdet! Ist nicht das leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? betrachtet die Dögel des Himmels! Sie läen nicht/ (ic ernten nicht/ ste lammein nicht in Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt ste- Seid ihr nicht oiel mehr als sie? wer von ernt, bann mit all feinen Sorgen seiner flestalt auch nur eine eile zusetzen? Und was sorgt ihr ängstlich um die Kleidung? Betrautet die Lilien des feldes/ wie ste wachsen! Sie arbeiten nicht/ und binnen nicht- Zch sage euch aber/ daß selbst Salomon in all seiner Herrlichkeit nicht so gekleidet war wie eine von ihnen- wenn nun flott das flras des feldes/ das heute steht und morgen in den Ofen geroorten wird/ also kleidet/ wieviel mehr euch/ ihr Kleingläubigen! Sorget also nicht ängstlich und saget nicht: was werden wir rffen und was werden wir trinken/ oder womit werden wir uns kleiden? Denn um all das kümern stch die Heiden- euer Vater weiß ja/ daß ihr das alles braucht- Suchet also zuerst das Reich flottes und seine flerechtigkeit/ und dies alles wird euch dazugegeben werden! Evangelium nach Matthäus 6/ 24—33«

Maßhalten, auch in Sorgen

Maßhalten, auch in Sorgen Sonntagsbetrachtung Man kann das heutige Evangelium nicht lesen, ohne daß es einem an die Seele greift. Hat Christus denn das Leben nicht gekannt? War er ein Träumer, der ein same Wege wandelt, sich in seine eigenen Gedankengespinnste verliebt und schließlich den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen

verliert? Weiß der Heiland nichts von dem herzlosen, erbitterten Kampf, den die Menschen zu kämpfen haben? Nichts von dem harten Leben, das sich tyrannisch über den Menschen erhebt und ihn mit grausamer Rute peitscht wie einen Sklaven? Ober war Christus das Herz des Menschen nicht bekannt? Das Herz des Menschen ist doch etwas Lebendiges, Fernnerviges, Empfindsames. Es ist nicht wie die leblose oder bewußtlose oder vernunftlose Natur, die kein Empfinden oder doch kein im Leiden so martervolles Empfinden hat wie eben der Mensch mit seinem bangenden, fürchtenden, leidenden, grenzenlos glückhungrigen Herzen. — Freilich hat Christus unsere Erde und das Leben auf dieser Erde und das Menschenherz gekannt. Und gerade weil er es gekannt, hat er uns diese Lehre gegeben, eine milde Strafpredigt zugleich und eine aufmunternde Frohbotschaft. Ein leiser Tadel liegt ja darin, aber noch viel mehr ein lauter Lockruf: Ihr müßt auch im Sorgen maßhalten können! Euer Leben, will Christus sagen, hat ohnehin schon ein wohlgerütteltes Maß an Härte, Rauheit und Plage. Das Uebel muß man mit dieser Welt mit in Kauf nehmen. Aber macht ihr euch denn nicht noch viel höchst unnötigen Kummer dazu? Wieviel schlaflose Nächte bereitet euch ein unvernünftiger Ehrgeiz, unverständliches Streben, eine unnatürliche Großmannssucht, die gar nicht vonnöten wäre, die euch nur neue Plage einträgt. Ihr lauft euch die Füße wund nach Zielen, die ihr doch nicht erreicht. Und vergleicht einmal das heutige Leben mit dem Leben eurer Eltern und Großeltern. Habt ihr euch nicht manche Genüsse erst im Lauf der Zeit aneignen, von denen ihr früher nichts wußtet? All diese Genüsse sind bereits Bedürfnisse geworden — und ihr ihre Sklaven. Eine tapfer zugreifende herzhaft kleine Entrümpelung eurer überflüssigen Sorgen und

Bedürfnisse könnte nicht schaden. Der Heiland Jesus Christus gibt euch hiezu das wirksame Rezept mit seinem aufreißenden und befreienden Wort: "Suchet zuerst das Reich Gottes und das, was vor Gott recht ist. Dann wird euch auch das andere gegeben werden!"

Vom heiligen Schutzengel

Es ist nicht richtig, wenn manche Christen meinen, der Schutzengel sei eine ausschließliche Angelegenheit für Kinder und Dreikäse hochs. Gott hat uns für das ganze Leben einen Begleiter mitgegeben, der unseren Lebenspfad bewachen und uns in den Gefahren und Schwierigkeiten des Erdenpilgerns sicher führen soll. Wenigstens einen Monat im Jahr, im September, wollen wir mit der Kirche dieser tröstlichen Glaubenswahrheit uns erinnern und zu unserem heiligen Engel um Schutz und Hilfe gerne beten. Der berühmte Prediger Berthold von Regensburg schildert in seiner urwüchsigen Art die große Liebe Gottes, die darin liegt, daß er uns allen einen Schutzengel gegeben hat. Er sagt: "Das müßte einem Herren doch ein lieber Acker sein, wenn er in jede Ecke einen Hüter setzte. Noch viel lieber wäre ihm der, wo er zu jeglichem Beete einen Hüter setzte. Es wäre ihm aber der gar ein lieber Acker, wo er zu einer jeglichen Aehre einen Hüter setzte. Nun seht, also lieb hat unser Herr den Acker der heiligen Christenheit, daß er zu jeglicher Ecke und zu jeglichem Beete und zu jeglicher Aehre einen Hüter setzte. Er hat zu jedem Königreich einen Engel gesetzt, der das Königreich hütet und dann zu jeglichem Herzogtum und zu jeglichem Lande und zu jeglichem Bistum einen und zu jeglicher Stadt einen und dann zu jeglichem Dorf einen und zu jeglichem Kloster einen und zu jeglichem Weiler einen und zu jeglicher Burg einen und zu jeglichem Hause einen und zu jeglichem Menschen einen, er sei

jung oder alt, getauft oder ungetauft, einem jeglichen Menschen hat er einen Hüter und einen Engel gegeben." Einzigartiger Weltrekord eines katholischen Priesters. Der amerikanische Jesuitepater Bernhard Hubbard, weltbekannt als "Gletscherpriester", hat einer langen Reihe einzigartiger Heldentaten als Forscher und Seelsorger eine neue hinzugefügt. Er hat auf einer Expeditionsreise längs der arktischen Küste den nördlichsten Punkt der Vereinigten Staaten, Point Barrow, erreicht, und zwar in einem primitiven Eskimoboot aus Walhäuten, mit dem er beweisen wollte, daß in prähistorischen Zeiten eine Auswanderung von Asien nach Amerika mittels solcher Boote stattfand. Auch durch das Studium der Eskimovialekte längs der Arktischen Küste will er diese Theorie bestätigen. Ihm und seiner tapferen Begleitmannschaft gelang eine Heldentat, die noch keinem gelang, nämlich die Durchquerung der Untiefen der Seahorse Island (Seepserv-Insel), in der bereits 35 moderne Schiffer Schiffbruch erlitten haben. Sie bewältigten die bis her unbesiegbare Naturelemente, indem sie einen 22 PS-Motor außerhalb des Bootes befestigten. Pater Hubbard behauptet, das kein noch so starker, im Innern eines Schiffes an gebrachter Motor der unheimlichen Gewalt der Gewässer in diesen Untiefen standhalten könne. Vom heiligen Schutzengel

Undank ist der Welt Lohn

Undank ist der Welt Lohn Ganz Amerika verfolgt zur Zeit mit größter Spannung den Prozeß, den 12 Frauen, ehemalige Angestellte einer Radium-Gesellschaft angestrengt halben. Jene Frauen zogen sich als Arbeiterinnen der Fabrik schwerste Radium-Vergiftungen zu, so daß ihr ganzer Körper mit Radium durchsetzt wurde. Die Vergiftung erfolgte in der Weise, daß die Frauen, die mit

dem Pinzel Ziffern aus Uhrblättern trat einer Radiummasse zu bestreichen hatten, den Pinsel trat den Lippen ansitzten. Auf diese Weise gelangte die Masse, die stark radioaktiv war, in den Körper. Die Frauen verlangen nur eine Entschädigung, um ihre letzten Lebensmonate ruhig verbringen zu können. Die Ärzte haben ihnen nämlich «eine Lebensdauer von höchstens 6—7 Monaten in Aussicht gestellt. Meinerseits und auch einige Industriekommissionen machen verzweifelte Anstrengungen, um die Ansprüche jener Frauen niederzuschlagen. Man erwartet nämlich, daß sich zahlreiche ehemalige Angestellte mit ähnlichen Prozessen an die Firmen heranmachen würden. Eigentlich sollte man meinen, daß eine Firma doch wenigstens für die letzten Lebensmonate jener sorgen müßte, die sich in ihrem Dienst den Todesschmerzen. Doch das kann so fortschrittliche Amerika kann für derartigen Rechtsansprüchen fürchtbar hart sein. Christlich ist freilich solch eine Behandlung unglücklicher Opfer ihres Berufes nicht; denn der Heiland hat uns den fundamentalen Sozialgrundsatz gelehrt: "Selber Arbeiter ist seines Lohnes wert". (Luc. 10,7). Und noch mehr ist ein Mensch, der mehrere Lebensjahre für ein Geschäft geopfert hat, berechtigt, von diesem wenigstens noch für den Schluß seines irdischen Daseins einen menschenwürdigen Unterhalt zu verlangen. Doch wenn irdische Gerechtigkeit versagt, wird einmal die ewige umso strenger richten.

Katholische Rundschau

Katholische Rundschau Es gibt keine Möglichkeit der Verständigung'. Ueber das Verhältnis zwischen Katholiken und Kommunisten in Frankreich erklärte der Pariser Kardinal Verdier einem katholischen Pressevertreter gegenüber: "Unsere Meinung ist die des Heiligen Vaters und ich kann sie in

folgenden Worten zusammenfassen: Es gibt keinerlei Möglichkeiten der Verständigung zwischen Kommunisten und Katholiken, weder in der Lehre noch zu politischer Zusammenarbeit. Aber wenn die Kommunisten wünschen, die katholische Religion kennen «zu lernen, lehnen wir es nicht ab, mit ihnen darüber zu sprechen." Um die Heiligsprechung eines Teutstlpm. Am 24. August fand im Kloster Steinfeld, wo die Gebeine des seligen Hermann Josef ruhen, eine Tagung zur Förderung seiner Heiligsprechung statt. Der Administrator von Aachen, Weihbischof Dr. Sträter, berichtete dabei, daß die Fuldaer Bischofskonferenz ein Gesuch um die Heiligsprechung an den Hl. Vater gesandt habe. Die Zeiten ändern sich. Bekanntlich wurden die beiden vom Papst heiliggesprochenen englischen Märtyrer John Fisher und Thomas More einstmals durch den englischen Staat wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und als Staatsseinde hingerichtet. Nun wurde von der Stadt London eine Straße in der Nähe des Staatsgefängnisses (Tower), in dem die beiden schmachteten, in John-Fisher-Straße umgetauft. Eine benachbarte Straße wird in der nächsten Zeit nach seinem Martyrergenossen Thomas More benannt werden. Die Tatsache zeigt, daß die Einstellung Englands gegenüber den Katholiken sich grundlegend geändert hat. Der französische Staat schützt die Wegkreuze. Der französische Staatsrat hat eine neue Verfügung erlassen, die jenes Gesetz ergänzt, durch das nach der Trennung von Kirche und Staat alle Gebäude, die zum Gottesdienst bestimmt sind, dem Schutz des Staates unterstellt wurden. Dieser Schutz wird jetzt aus die Wegkreuze und kleinen Betstätten außerhalb der kirchlichen Gebäude ausgedehnt. In der Begründung heißt es: "Diese kleinen Denkmäler können als Zubehör der religiösen Gebäude

angesehen werden, wenn sie mit der öffentlichen Ausübung des Kults in so direkter und enger Beziehung stehen, daß ihr Verschwinden einen ernstesten Verlust für die Riten, zu denen sie gehören, bedeuten würde." Veranlassung zu diesem Erlaß gab folgender Vorfall: Eine kleine französische Gemeinde besaß ein Wegkreuz auf einem Steinsockel, das zweimal im Jahr das Ziel einer Prozession war. Der Magistrat ordnete die Entfernung des Kreuzes an, weil es angeblich ein Verkehrshindernis bildete, besonders an Markttagen. Der Pfarrer und einige Gläubige brachten die Angelegenheit vors Gericht, das zu ihren Gunsten entschied. Um ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden, regte der Pfarrer eine entsprechende Vorlage im Staatsrat an. 25 Jahre Arberkreuz. In diesem Sommer waren es 25 Jahre, daß aus dem höchsten Berg unseres Bayertals, dem Arber (1458 m), das Zeichen des Kreuzes errichtet wurde. Im August 1913 erhielt dieses Gipfelkreuz, das eine Höhe von 15 Metern besitzt, seine feierliche Weihe. Damals waren an die 3000 Männer und Frauen zum Arbergipfel gestiegen, um der Feier beizuwohnen. Möge das Wahrzeichen unserer Erlösung als Zeugnis für den christlichen Glauben unseres Bayernvolkes dem "König" unter den Bayerwaldbergen für alle Zeiten erhalten bleiben! Christliche Vornamen für christliche deutsche Kinder. Durch Reichsgesetz ist die Verwendung der Vornamen bei der Namensgebung für deutsche und jüdische Kinder näher geregelt worden. Darnach dürfen jüdischen Kindern auch nur jüdische Namen gegeben werden, während nach dem Illuaderlaß Kinder deutscher Staatsangehöriger in Zukunft grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten sollen. Ohne weiteres zugelassen sind für deutsche Kinder auch alle Namen, die zwar ausländischer Herkunft sind, aber seit Jahrhunderten in

Deutschland als Vornamen verwendet und somit als deutsch empfunden werden. Hieher gehören insbesondere alle Namen christlicher Herkunft, d. h. Namen von Personen, die zu der Person Ehrisii eine unmittelbare Beziehung gehabt haben und im Neuest Testament genannt werden. Es handelt sich hier bei rann Namen wie Josef, Maria, Martha, Elisabeth, Peter, Paul, Johannes. Hieher zu rechnen sind auch sonstige Namen christlichen, aber nicht hebräischen Ursprunges z. B. Thekla, Agnes, Nikolaus, Franziskus. Wir haben somit so viele Namen christlicher Herkunft und Heiligennamen, daß uns Katholiken die Wahl eines Vornamens nicht schwer fallen kann. Ehrstliche Eltern werden daher auch in Zukunft bei der Namensgebung die Namen unserer christlichen Heiligen wählen und dabei gerne auch deutsche Heilige berücksichtigen, namentlich solche, die mit unserer Heimat in näherer Beziehung stehen wie Gotthard, Degenhart, Gimther, Konrad und Gisela. Ein treuer Dienstbote. Auf eine ausnehmend lange Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft kann eine Hausangestellte namens Anna Schnoyink in Enlichheim (Westfalen) zurückblicken. Durch 4 Generationen hat sie seit dem Jahre 1888 der gleichen Familie mit seltener Treue und Anhänglichkeit gedient, sodaß sie jetzt ihr övjähriges Dienstjubiläum begehen konnte. Noch jetzt ist die 88jährige Jubilarin als guter Geist des Hauses rastlos tätig. Welch schöne Dienstverhältnis geherrscht haben! Kleine Nachrichten Am 20. August empfing der Papst eine Gruppe von etwa 60 Pilgern aus Westdeutschland, denen er versicherte, er wolle alle Priester und Gläubigen Deutschlands segnen. Sie möchten es allen sagen, daß der Papst für das ganze deutsche Volk bete. — Der Zustrom von Pilgern aus aller Welt nach Lourdes ist zur Zeit besonders stark. Am diesjährigen französischen Nationalpilgerzug

beteiligten sich über 60 000 Menschen. Zum ersten Mal seit Bestehen des Wallfahrtsortes ist dabei diesem Anlaß das Allerheiligste in der Grotte zur Anbetung ausgesetzt. — In dieser Woche fanden in Mailand große kirchliche Feierlichkeiten anlässlich der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des hl. Karl Borromeus statt. 5 Kardinäle und 25 Bischöfe nahmen daran teil. — Die Wallfahrt auf dem Schönenberg bei Ellwangen, wo der heiligmäßige Pater Philipp Jeningen wirkte, beging dieser Tage das Treihundertjährjubiläum ihres Bestehens. — In der chinesischen Missionszentrale Hungkialow der Franziskaner ließen sich 13 buddhistische Krankenpflegerinnen taufen. — Am 31. Juli wurden von Steh! wiederum 78 Priester und 27 Brüder in die Missionen ausgesandt. Sie kommen nach China, Japan, Neuguinea, Indien und Amerika. — Die Regensburger Domschatzen sangen unter Domkapellmeister Professor Schrembs vor dem Führer auf dem Obersalzberg. III»IKIII»I»IIIIII,IIIIII,IIII,IIIIII,II,IIII" im,"|,|"," Pfarrfamilienseier. Am Sonntag, den 28. 8. bereitete die Pfarrgemeinde Langdorf bei Regen ihrem in das Domkapitel berufenen Pfarrer Josef Englhart, der dort elf Jahre gewirkt hatte, einen ergreifenden Abschied. In der wunderschön geschmückten Pfarrkirche versammelte sich eine überaus große Zahl von Gläubigen, um ein letztes Mal mit ihrem Seelenhirten zusammen Gottesdienst zu feiern. Als nach der Predigt von Katechet Deindl, der die Gefühle des Dankes, der Liebe und der Treue der Pfarrei zum Ausdruck brachte, der scheidende Seelsorger selbst das Wort ergriff, da blieb kein Auge trocken und wohl noch nie hat das Herz-Jesu-Lied "Auf zum Schwur" so überzeugend durch die Pfarrkirche von Langdorf geklungen wie an diesem Tage. Ein Sprechchor der Kinder und der Jugend und die auserlesenen Darbietungen des

Kirchenchores, er höhten noch die Wirkung dieser Pfarrfamilienseier. An die Nachmittagsandacht schloß sich auch noch eine außerkirchliche, sehr zahlreich besuchte Abschiedskundgebung. Alles in allem war ein Beweis dafür, daß die Langdorfer stolz sind auf "ihren Domkapitular" und sie wünschen ihm für seinen neuen Wirkungskreis Gottes reichsten Segen. Lrezitien Altötting 12.—16. 9. Priester, 19.—23. 9. Priester, 26.—30. 9. Jungfrauen, 3—7. 10. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen), 10.—14. 10. Priester; Schwiclkberg: 11. 9. Einkehrtag für Männer, 18. 9. Einkehrtag für Burschen, 27. 9.—1. 10. Frauen, 3—7. 10. Priester» 9. 10. Einkehrtag für Krieger.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Ein Gotthard-Denkmal in Niederaltaich. Nachdem die Abtei Niederaltaich im Mai des heurigen Jahres den 900. Todestag ihres größten Abtes St. Gotthard feierlich begangen hat, erhielt das altherwürdige Kloster nun auch ein würdiges Denkmal, das an den verdienten Gottesmann und seine Wirksamkeit erinnert. In den vergangenen Sommerwochen malte der Ettaler Künstler Frater Alexius Hänflin O.S.B. in eine große Nische der Ostwand des Seminarsflügels ein monumentales Fresko mit 4 ernst und eindrucksvoll gestalteten Figuren. Im Mittelpunkt des Kunstwerkes steht der hl. Gotthard. Um ihn reihen sich andere Heilige, die in engstem Zusammenhang mit seinem Leben und Wirken stehen: Kaiser Heinrich II., der Heilige, der große Rodungsapostel des Bayerischen Waldes, St. Günther, und endlich der heilige Ratmund, der Neffe und Nachfolger des hl. Gotthard. Das höchst eindrucksvolle Werk des Ettaler Malermönches beherrscht den weiten Altaicher Klosterhof und kündigt in gewaltiger und zugleich frommer Sprache von jenen großen

Heiligen, die dort gelebt und gewirkt und so jenen Ort für immer geheiligt haben. Religiöse Einkehrtage erlebte die männliche und weibliche Jugend der Pfarrei Ramsdorf im Gotteshaus zu Wallerfing zum letzten Wochenende. Trotz des "schönen" Wetters kamen alle tapfer zu den Veranstaltungen, die mit einem Gemeinschaftsgottesdienst am Sonntag und nachmittägiger Marienfeier ihren erhebenden Abschluß fanden. Auch die Eltern zeigten ihre Sorge um das kommende Geschlecht, indem sie an der ein dringlichen Elternpredigt am Sonntag vor mittag recht zahlreich teilnahmen. Unser Gnadenort Altötting weiß manch Erfreuliches zu berichten: Am Sonntag, den 28. August trafen sich die Terziaren aus allen Gauen Bayerns und Heuer auch wieder von Oesterreich zu ihrem großen Wallfahrtstag. In meisterhaften Predigten verstand es Kapuzinerpater Reparat von München, der großen Schar seiner Zuhörer das Bild des Gottmenschen Jesus Christus lebensnah vor Augen zu stellen. Höhepunkte des Terziarentages waren die Generalkommunion der Tausende, die abendliche Lichterprozession, die Schlußfeier mit der deutschen Muttergotteslitanei und gemeinsamer Marienweihe. — Zwei Bischöfe weilten vorletzte Woche am Gnadenort, Erzbischof Dr. Konrad Gröber von Freiburg und Weihbischof Dr. Schauer von München. Beide feierten am Gnadenaltar das heilige Opfer. — Ein großer Freudentag steht der Stadt Altötting bevor. Am Sonntag, den 18. Sept., wird Diözesanbischof Simon Konrad 2 Kapuzinerklerikern in der Basilika die hl. Priesterweihe erteilen. Es ist dies die erste Priesterweihe in Altötting, die sicher eine große Schar von Gläubigen an den Gnadenort führen wird. — Am Nachmittag des 18. Sept. wird Bischof Simon Konrad zum 2. Hauptfest der Männerkongregation Festpredigt

und Andacht halten. Die Sodalen werden zu recht eifriger Teilnahme aufgerufen! Einweihung einer neuen Orgel. Die Rohrbergkirche zu Hengersberg erhielt eine neue prächtige Orgel, für deren Kosten fast ganz die Pfarrgemeinde selbst aufkam. Am Sonntag, den 4. September, erteilte Dompropst Dr. Riemer ihr im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes mit Festpredigt die kirchliche Weihe. In großer Zahl nahmen die Gläubigen an dem frohen Ereignis Anteil. Personalnachrichten Am Donnerstag, den 1. 9., wurde der Domkapitular Josef Enghart in der hohen Domkirche zu Passau in Anwesenheit des Domkapitels durch den Vorstand des Kapitels auf sein Amt vereidigt, investiert und installiert. Genehmigt wurde ab 16. 10. die freie Resignation des Pfarrers Josef Reidl auf die Pfarrei Grattersdorf unter Anerkennung sei ner Dienstleistung. Anweisung erhielten ab 16. 9. Koop. Johann Baptist Duschl von St. Georgen a. Traun (Erzdiözese München) als Koop. in Tann unter gleichzeitiger Inkardination in seiner Heimatdiözese Passau, ferner Koop. Max Brandner von Neukirchen v. W. zur Dienstleistung in der Filiale Germansdorf (Pfarrei Hauenberg), außerdem Neupriester Bernhard Schmidt aus Düsseldorf (Erzdiözese Köln) als Koop. in Neukirchen v. W., ab 1. 9. Expositus Paul Thurnreiter von Philippsreut als nebenamtlicher Verweser der Pfarrei Bischofsreut. Ewige Anbetung 11. 9. Willing, 12. 9. Gergweis, 13. 9. Zwiesel (Pfarrkirche), 14. 9. Forsthart, 15. 9. Wildenranna, 16. 9. Schöllnstein, 17. 9. Nölham. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 11. 9., Vierzehnter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Märtyrer Protus und Hyazynthus, 3. Fürbitte der Heiligen, 4. für den Bischof (wegen des Jahrestages seiner Ernennung), Kr. (Off. Immittet Angelus) grün. Montag, 12. 9., Maria Namen, Gl., Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave, Maria) weiß. Dienstag, 13. 9., Hl.

Jungfrau Nothburga, Gl., ohne Kr. (Off. Filiae regum) weiß. Mittwoch, 14. 9., Kreuzerhöhung, Gl., Kr., Präf. v. hl. Kreuz (Off. Protege, Domine) rot. Donnerstag, 15. 9., Sieben Schmerzen Mariä, Gl., 2. hl. Märtyrer Nikomedes, Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Recordare, Virgo) weiß. Freitag, 16. 9., Hl. Märtyrer-Papst Kornelius u. Bischof Cyprian, Gl., 2. hl. Märtyrer Euphemia u. Gefährtinnen, 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr. (Off. Mirabilis Deus) rot. Samstag, 17. 9., Fest d. Wundmale d. hl. Franziskus, Gl., ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß.

Das Gobener Brünnel bei Thurmannsbang

hindurch mit Zuckerbuefen und Bierauschank und Schweinemarkt hier und in Lofeerhof ist heute doch noch die kirchlich« Feier geblieben, welche alljährlich am zweiten Sonntag im September mit Wallfahrtsgang von feier Pfarrkirche Thurmannsbang aus urtb gern besuchter Bolksandacht im Brünnel-Kirchlein festlich begangen wird. So auch Heuer wieder am kommenden Sonntag. Das Brümlein will versiegen, besonders seit dem Stvahrenban nebenan; das Vertrauen aber auf feie Gnafeenmutter vom Brünnel fließt wie ein neubelebter Brunnen. Das Gobener Brünnel bei Thurmannsbang Einst war es weithin bekannt und bedurfte keiner Wegweisung. Denn den ganzen Sommer über hörten die Wallfahrten von drinnen heraus und von draußen her ein nicht aus. Besonders aber zum Brünnelkirten an Mariä Namen gab es großen Zufluß von nah und fern zur "Gnademutter vom Brünnel". — Der Wanderer findet das Kirchlein auf einem einsamen Wiesengrimd am Waldesrand, wenn er von Tittling aus gegen feen Daxstein zu den Weg nach Thurmannsbang einschlägt. Verblüfft steht er, wenn er neben dem holzschindelgedeckten Kirchlein auf einmal auch noch das merkwürdige

Kapellchen erblickt, welches aussieht wie ein versunkener Kirchturm, aber nur mehr mit seiner Kuppel aus dem moorigen Boden ragt. Doch ist das köstliche Bauwerk so gewollt. Es birgt ein schönes Marienbild, das der Meister Waldhauser von Oberpörling im Jahre 1887 gemalt (kopiert) hat und überdeckt den „heilsamen Brunnen“, aber seit uralter Zeit (älteste erhaltene Kirchenrechnung von 1693) dort fließt. Mit seinem Wasser benetzen viele Wallfahrer gern ihre Augen im Vertrauen auf Maria, aber auf dem Hochaltar in der seltenen Darstellung zu finden ist, wie sie mit weinenden Augen von ihrem Sohn Abschied nimmt. Auch viele Patronin für Augenleiden, die heilige Odilia, hat hier einen Nebenaltar und Votivtafeln. Und zur Heiligen des anderen Nebenaltars, Apollonia, kamen einst gern die Kinder aber Umgebung, wenn sie von Zahnschmerzen gequält waren. — Sogar literarisch hat das Gobener Brunnl ein Denkmal gefunden durch einen Dichter des Bayerischen Waldes, Maximilian Schmidt, dessen Erzählung „Der Primiziant“ (Waldgeschichten. 1. Teil) in ihrem Höhepunkt gerade hier, und zwar beim Brunnl-Kirta, spielt. Von aber damaligen (Achtziger Jahre) glanzvollen Feier mehrere Tage